

Eidgenössisches Departement für  
auswärtige Angelegenheiten  
Didier Burkhalter  
Bundeshaus West  
3003 Bern

Bern, den 10. April 2014

## **Appell [www.not-without-switzerland.org](http://www.not-without-switzerland.org)**

Sehr geehrter Herr Bundespräsident

Nach der Annahme der Initiative gegen Masseneinwanderung durch das Schweizer Volk am 9. Februar 2014 hat die Europäische Kommission die Verhandlungen über die Teilnahme der Schweiz am europäischen Mobilitätsprogramm Erasmus+ sowie am Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 ausgesetzt. Durch diese Sistierung wird der europäische Hochschulraum gefährdet. Als wissenschaftliche Gemeinschaft der Schweiz können wir diese verheerende Konsequenz nicht so einfach hinnehmen und haben in diesem Sinne den Appell der schweizerischen und europäischen akademischen Gemeinschaft für einen offenen europäischen Hochschulraum lanciert: [www.not-without-switzerland.org](http://www.not-without-switzerland.org).

Seit seiner Veröffentlichung am 4. März 2014 wurde der Appell von über 30 000 Personen aus der Schweiz und weltweit unterschrieben. Des Weiteren wird der Appell von einigen Hochschulorganisationen und -verantwortlichen unterstützt: von der League of European Research Universities ([LERU](#)), dem Rat der Rektoren der französischsprachigen Universitäten Belgiens ([CREF](#)), der Hochschulrektorenkonferenz Deutschlands ([HRK](#)), der Österreichischen Universitätenkonferenz ([uniko](#)), der Konferenz der Universitätspräsidenten Frankreichs ([CPU](#)) sowie der European University Association ([EUA](#)).

Alle sind sich in einem Punkt einig: Das Schweizer Volk hat eine Initiative angenommen, welche die Personenfreizügigkeit einschränken könnte und dadurch die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union (EU) erschwert. Bildung und Forschung sollten aber nicht dieser Unsicherheit ausgesetzt werden, sondern vielmehr durch die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den Ländern Europas gefördert werden. Der Aufbau und die Entwicklung des europäischen Hochschulraums sind ohne die Partizipation aller Akteure nicht möglich. Die Schweiz aus den Programmen Erasmus+ und Horizon 2020 auszuschliessen, ist nicht nur kontraproduktiv, sondern auch schädlich für die Qualität und Exzellenz des Wissensplatzes Europa.

Der europäische Wissenschaftsraum hat dem Austausch und der Zusammenarbeit von Persönlichkeiten aus allen Ländern viel zu verdanken. Auf dieser Wissensplattform tritt die Schweiz als Innovationsland auf. Sie hat unzählige Projekte in die Wege geleitet, die den guten Ruf bisheriger Forschungsprogramme mitbegründet haben, darunter das Human Brain Project, welches im Rahmen

des 7. europäischen Forschungsprogramms gestartet wurde. Die EU und die Schweiz müssen zusammenarbeiten, um Europa an die Spitze von Lehre, Forschung und Innovation zu bringen.

Wir überreichen heute unseren Appell offiziell den schweizerischen und europäischen EntscheidungsträgerInnen, um unsere Forderung zu verdeutlichen: Die InitiantInnen und die 30'905 Unterzeichnenden dieses Appells bitten Sie offiziell darum, sich dafür einzusetzen, dass die Schweiz weiterhin an den Programmen Erasmus+ und Horizon 2020 teilnehmen kann, und Lösungen zu finden, um einen offenen europäischen und internationalen Hochschulraum sichern zu können.



Mélanie Glayre  
Geschäftsleitung VSS



Prof. Dr. Antonio Loprieno  
Präsident CRUS



Prof. Dr. Thomas D. Meier  
Präsident KFH



Dr. Johannes Flury  
Präsident COHEP



Prof. Dr. Martin Vetterli  
Präsident SNF-Forschungsrat



Prof. Dr. Thierry Courvoisier  
Präsident Akademien der Wissenschaften Schweiz



Prof. Dr. Jean-Marc Rapp  
Präsident Euresearch

**Kontakt:**

Verband der Schweizer Studierendenschaften VSS  
Mélanie Glayre  
Laupenstrasse 2  
3008 Bern

**Kopien an:**

- Bundesrat Johann Schneider-Ammann, Vorsteher WBF
- Staatssekretär Yves Rossier, EDA
- Staatssekretär Mauro Dell'Ambrogio, SBFI